





Paolo Zappal

# Frankreichs schwarze Armee

Copyright 1933 by Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart / Nachdruck verboten / Alle Rechte vorbehalten

(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

## Die Strecke.

Gegenüber solchen Argumenten kann der französische Exarter nicht unempfindlich sein, und tatsächlich werden die Arbeiten sofort begonnen. Immerhin bleiben noch einige wichtige Fragen zu erledigen: die Strecke zum Beispiel. Zur Zeit gibt es deren zwei: die westliche (Maler-Biscra-Luani-Doggar) - im Tschad und die östliche (Memour-Bu-Gira-Colomb-Béchar-Marar im Tschad). Genauer würde die erste zwar von Biscra ausgehen, das der Endpunkt der normalspurigen Eisenbahn der Provinz Comanien ist. Von Biscra nach Luani erstreckt eine Linie mit der nur zwei von einem Meter und 217 Kilometer Länge, die in eine normalspurige Bahn zu verwandeln wäre. In Luani läuft die Strecke nach Uarala, Fort Kallamad und erreicht nach Durchquerung des Grand Est Oriental Fort Flatters.

Die Durchquerung dieses Gebiets mit sehr hohen Dinen wäre für eine Eisenbahn unmöglich, wenn nicht der Gassi Tsal (arabisch) die lange Strecke existierte, ein natürlicher Korridor mit hartem gleichförmigen Untergrund, ohne Hügel, ohne Vertiefungen, der erreicht die Bahn die Vorberge des Hoggar, des mächtigen Gebirgsrückens, das die Trassen mit ihren blauen Schleiern benimmt und verläuft dann direkt nach Süden. Bei Tin Werba geht sie hoch und erreicht mit der einen Strecke den Niger, mit der anderen den Tschadsee.

Die zweite Strecke entspricht der heutigen transsaharischen Automobilstraße, welche meine Leser gut kennen: sie führt durch Comanien, das heutige Gebiet läuft durch die Palmstraßen im Tal der Saïra und verläuft dann durch Taneguz mit seiner gleichmäßigen und ebenen Oberfläche, wo es nur ab und zu schwarze Steine gibt, die die keltischen Bewässerungen haben.

Der obere Kriegsrat hat diese letzte Strecke gebilligt, die nun wahrscheinlich gebaut werden wird. Außer der geringeren Länge (2300 gegen 2814 Kilometer) hat sie noch den Vorteil, daß die 400 Kilometer von Nemur bis Bu Wira schon gebaut sind, und ferner besitzt sie die Möglichkeit, die Strecke Colomb-Béchar-Drano mit ihrer Schmalspur von 1 Meter zu benutzen. Die schwarzen Truppen, die Colomb-Béchar erreichen, können auf den beiden Eisenbahnen an dem zu erbauenden Hafen von Nemur oder in Drano verladen werden, um dann Port Vendres bei Perpignan in achtstündlicher Dampferfahrt zu erreichen. Das ist die kürzeste Seestrecke zwischen Nordafrika und Frankreich: auch das ist ein Vorteil der Strecke gegenüber der Weststrecke, da von Maler bis Marilleile ein Dampfer mindestens 4 Stunden unterwegs ist.

Aber damit löst noch nicht alle Probleme der ersten Strecke auf. Das Mittelmeer als Binnenmeer vor relativ kleinem Ausmaß läßt sich nicht bloß durch die Bahn von Drano-Udar-Bes-Blabat-Catablanca, eine Normalbahn mit impo- nenten Kränzen und Brücken, über die 300 von 60 Wagen rollen können, würde sie nicht zu dem Zweck erdacht, bei einer Malabidung, wie wir sie ins Auge gefaßt haben, die schwarzen, vom Süden kommenden Truppen auf den Atlantischen Ozean zu schaffen? Und entspringt der gegenwärtige Feldzug zur Unterwerfung der Negellen in der Tschad nicht den nämlichen Sorgen? Die Tschadlinie ist nicht nur der Schlüssel zur Sahara, sondern auch der Schlüssel, durch den eine wichtige Zweiglinie der transsaharischen Bahn: nämlich die Strecke Colomb

Béchar-Udar führen wird. Lucien Saint, der französische Resident in Frankreich in Marokko hat die Grundlinien dieser wichtigen Strecke aufgedeckt, nicht so sehr, damit sie die Eisenbahnen im Großen Atlas, im Djebel Saïra und den Bergen der Sirna ausbauen könne, als um der transsaharischen Bahn einen Ansturm nach dem Atlantischen Ozean zu verleißen für den Fall, daß das Mittelmeer blockiert wird.

Die ganze Welt spricht von der Africana und Verminderung der Truppenstärke. Frankreich jedenfalls organisiert mit einer solchen Ausdauer seine schwarze Armee, und den verschiedenen Problemen, die damit im Zusammenhang stehen, gibt es oder verliert es wenigstens, eine zuverlässige Lösung in der Praxis zu geben.

Die Linie Drano-Udar-Bes-Blabat-Catablanca ist fertiggestellt: die Genehmigung findet im Oktober statt. Die Zerstörer sind unterworfen: im September beginnen die Arbeiten an der Strecke Colomb-Béchar-Udar. Und die transsaharische Bahn? Da sie unter dem Schuß des großen Generalstabs und der Kanonenhändler steht, wird sie in wenigen Jahren, darauf kann man sich verlassen, eine fertige Sache sein.

## Die schwarze Gefahr.

Vorgestern schiffte sich in Catablanca auf der „Eclair“ ein französischer General ein, der von Marokko nach Frankreich verlegt ist, wo er das Kommando einer nordafrikanischen Division übernehmen soll. Auf dem Hafen

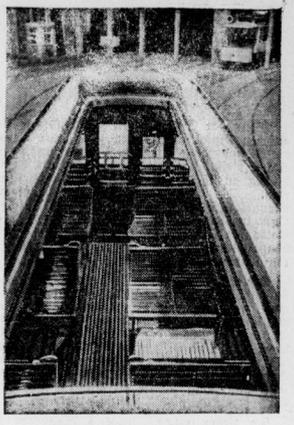
Schildwache hatten mühten. Statt dessen tun das zwei Einzelelner.

Schoßkolonnen Soldaten, gelbe Soldaten, schwarze Soldaten! Man ist wahrhaftig des letzten Teils meiner Seele vor mir die ganze Zentrale farbiger Menschen vorbeimarschieren sehen, aus denen das französische Kolonialheer besteht? Das ist ja nicht, und um es zu vermeiden, schäufte ich in einem Rittorp. Der Dahn des Pabé-Journal trägt sein beideres Kiferik, und auf der Leinwand erdichtete als erstes eine elegante Schwadron algerischer Spahis, die beim Fortschreiten der Republik gelegentlich seines offiziellen Besuchs in Lyon den Ehrenmitgliedern haben. Sodest folgt eine aufgereizte Kompanie von Madagaskar-Soldaten. Das warde Kommando eines Offiziers und das charakteristische Klappern des „Präsidenten des ... Gewehrs“ bildet den Schluß der Sonnagarede eines Kabinetsministers über das Thema: Sarcos d'abord!

Immerzu und allenthalben farbige Soldaten: zum Verrücktwerden!

In Frankreich sind sie nicht mehr, wie vor dem Krieg, eine Stütze des Heimatsheeres, sondern sie bilden einen bedeutenden Bruchteil von ihm und werden im Verlauf der Jahre sich zu keinem Hauptteil ausbilden. In den leeren Katern erziehen sie den wachsenden Mangel an französischen Stammtruppen, und das betrachten die Parteien der Rechten als den einzigen wichtigen Gewinn des Sieges im Weltkrieg.

\*) Suerit Sicherheit.



Straßenbahn mit Rollerbett.

Die für Anflüsse und Ueberlandautobahn benutzte Einrichtung des Rollerbetts hat die Stadt Leipzig auf die Straßenbahn übertragen. Der mittlere Teil des Dachs eines solchen Wagens besteht aus einer weiterleitenden Platte, die auf Säulen gleitet und vom Schaffner mit Hilfe einer Handhel geöffnert und geschlossen werden kann.

## Edle und gezüchtete Perlen.

Vor einiger Zeit nahm durch die Presse die Nachricht, daß in Japan ein Teil der Perlenausbeute vertrieben worden wäre. Das beängstigte begrifflicherweise die allfälligen Teilnehmerinnen von edlen Perlschichten. Mühen sie hoch ansehend, daß der Wert ihres kostbaren Schmuckes illusorisch werden würde.

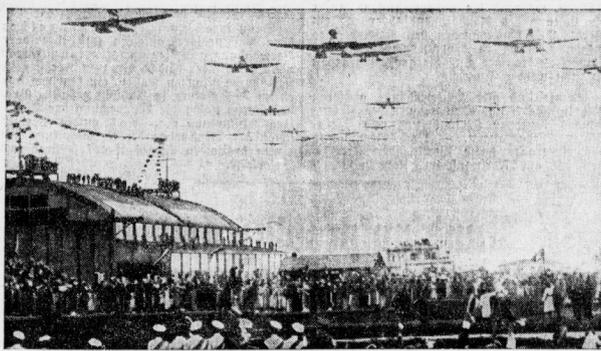
Wie steht es nun in Wirklichkeit damit? Zunächst einmal handelt es sich in diesem Falle um die sogenannten Fischperlen, die der japanische Kaiser durch die Verleihung der japanischen Krone darüber erzeugt, daß er in die Perlmuscheln Muschel von Perlmuttern einführt und das Tier dann unter natürlichen Lebensbedingungen aber in Pulstücken, um ein Paarchen zu verhindern, weiterleben läßt. Die Perlmuschel überzieht dann diese Muschel mit Schichten edler Perlmuschel, einem Stoff, der aus Kalk und Kieselerde besteht. Während die edlen Perlen aber einen Mikroorganismus kleinen Kern, wahrscheinlich einen organischen Parasiten haben, hat die Natur einen Kern, aber die einjährige Perlmutterkugel, der etwa 90 Prozent des Gesamtgewichtes ausmacht. Dieser große Kern läßt die Zuchtperiode lang und fast erschöpfend, er beginnt auch eine geringere Dichtbarkeit, da die edle Schicht Verhältnismäßig dünner ist. Die Unternehmung von edler Perle und Fischperle ist daher auch jederzeit mit Wirtschaftlichkeit möglich. Die Fischperlen konnten nicht mehr in dem Maße wie vor einigen Jahren abgesetzt werden. Man griff also zu dem heute oft benutzten Mittel, die alten Weibchen zu versteinern, um künstliche Anpaarung herbeizuführen.

Oben an dem Kern liegt der Fall bei den edlen Perlen. Diese, im Perlschichten (Wass und im Innlichen Ozean gefundenen und in mühseliger Landarbeit von Eingeborenen gehobenen Schätze sind an und für sich selten. Nur wenige Muscheln enthalten Perlen, wenn sie geöffnet werden, und von diesen ist auch wieder nur ein Teil brauchbar. Größe, Farbe, das sogenannte „Mutter“, der charakteristische unregelmäßige Glanz der Perle sind sehr verschieden. Es geht viel Glanz und unendliche Geduld dazu, eine wirklich leuchtende Perle von Perlen zusammenzubringen, ja selbst ein auf polsternen Meer ist schon schwierig. Die Perlschichten werden von den Perlschichten ausgekült. Die Händler lassen aber nur fischen, wenn sie gerade Abfall haben, so daß hierdurch eine gesunde Regelung der Preise eintritt und Ueberangebot, das an und für sich durch Seltenheit und Unvergleichlichkeit der Kunde unwahrscheinlich ist, niemals eintreten kann.

Von einer merkwürdigen Tatsache sei noch berichtet: Während die edlen Perlen ausschließlich von Männern gefischt werden, sind bei der Gewinnung der Fischperlen nur Frauen beschäftigt. Selbst das Fischen wird von Frauen bestritten. Wind und Wetter haben ihre Hand rauh gemacht, und Strahlung und glasartiges das schwarze Haar, aber auch in den Gesichtern der Fraueninnen liegt das charakteristische der japanischen Frau. Wenn sie doch die sie in jeder Muschel eine Perle finden, während ihre männlichen Kollegen in Perlen und Indien oft vergeblich in die Tiefe mühen. So liegt schon im höheren Alter der edlen Perle ein Teil von dem Kampf, von der Zufälligkeit und von der romantischen Schönheit ihrer Heimat. Niemand wird die Indierperle des Meeres der edlen Perle erreichen, niemals ein Wert der edlen Perle beeinflussen können.

## Wilhelm Tell im Film.

Der Produktionsstab der Terra ist zur Durchführung der Vorarbeiten zu dem Großfilm „Wilhelm Tell“ nach der Schweiz abgereist. Der bekannte Historiker Prof. Lang ist für diesen Film als Quellenforscher von der Terra engagiert worden. Walter Schläpfer ist als besonderer Kenner der örtlichen Verhältnisse der Schweiz dem Produktionsstab als Mitarbeiter beigeordnet worden.



Ankunft des Völkervertragsabkommens über Djibouti, dem Hafen von Nom. Nach der gänzlich beendeten Fahrt jubelten Tausende dem glücklich heimgekehrten Führer General Balbo, der zum Maritalkönig ist, als sie in Djibouti wieder

damm erwies ihm eine Kompanie marokkanischer Soldaten die militärischen Ehren. Heute früh bei der Ankunft in Marilleile empfing ihn eine Abteilung von Annamiten mit aufgereiztem Getöse. Nachmittags sammelte ich durch die Stadt, um die Zeit zuzubringen, bis der Flug nach Nizza abgeht, weil ich mit dem Juan Nizza-Bregio-Günco nach Turin zurückreiten will, und gehe nun anschließend beim Fort St. Jean vorüber. Dieses Jahr ist in hoch bedacht, daß vor jenem Tor mittelalterliche Heilebärde

Es sind Paratruppen und Truppen für die schwerste Arbeit, bis sie Kanonensplitter werden. Denn die ganze mächtige französische Militärorganisation verläßt außer über die furchterregende Mäse von Tschad und Senegal, welche die Militärische Industrie liefert, über drei Kategorien von Gefechtsgruppen: das Heimatsheer, die Truppen, die in Frankreich ausgebildet werden; die Nordafrikaner, das heißt die farbigen französischen Truppen aus Alger, Tunis und Marokko; und die Kolonialtruppen, das sind schwarze, gelbe und olivenfarbene Franzosen aus West- und Zentralafrika, Madagaskar, Indochina und den Kolonien im Stillen Ozean.

Die marokkanischen nordafrikanischen und kolonialen Gefechtsgruppen bilden die sogenannten „Armes d'outremer“, deren Aufgabe das Gesetz vom 31. Juli 1927, das Gesetz der „Nation armée“\*\*\*) auf das genaueste bestimmt:

- 1. Eroberung, Unterwerfung und Verteidigung des Kolonialreiches;
- 2. Erhaltung, Stärkung und Verteidigung der Domäne, die Frankreich durch den Vertrag von Versailles erungen hat.

Daraus folgt, daß es Ueberseefriedenskräfte gibt, die als französische Besatzung der Kolonien in diesen organisiert, sowie bewaffnete Ueberseefriedenskräfte, die, zu großen Verbänden zusammengefaßt, immer bereit sein müssen, dahin verlegt zu werden, wo man ihrer bedarf.

Der „Temps“ hat gelegentlich einer Volem mit neuen die „Trotter-Lamp“ behauptet, nicht nur Frankreich, sondern auch alle anderen Länder hätten die Militärfahrt ihrer Kolonien ausgenutzt. Sehr richtig! In allen Zeiten haben die kolonisierenden Völker die farbigen Truppen benutzt, was das eine bedeutende Erparnis an Heimatsgruppen darstellt, vor allem aber die Möglichkeit gewährt, zur Eroberung und Verteidigung der Kolonialländer Soldaten zu gebrauchen, die an das Klima gewöhnt waren und Kenntnis der Sprache, Sitten und Taktik der Widerständigen hatten.

\*) Ueberseefriedenskräfte.  
\*\*) Bewaffnete Nation.  
(Fortsetzung folgt.)



Eingang der SS durchs Brandenburger Tor. Eine wichtige Demonstration fand am 1. Mai, als die SS mit dem historischen Zellenbaum an der Spitze durch das Brandenburger Tor die Linden entlang nach dem Volkspark marschierte, wo der erste Schußhofen-Appell seinen Anfang nahm.



# Aus der Heimat

## Reichsstatthalter Sander

Über den Weg des Nationalsozialismus.

Friedrichsberg. Auf einer Amtsmatretzung der NSDAP sprach am Sonntag Reichsstatthalter Sander über die Pflichten, die jedem einzelnen Deutschen aus der nationalen Erhebung erwachsen seien. Es komme nicht darauf an, in welchem Tempo der Nationalsozialismus als Weltanschauung durchgeführt werde, sondern es komme darauf an, wie er durchgeführt werde. Es sei auf die unerzehlliche Wille des Führers, daß in keine nationalsozialistische Schärfe irgendwelche Eingriffe von irgendwelcher Seite vorgenommen werden dürften. Das gleiche gelte von der Wirtschaft. Über den Begriff „Partei“ führte der Reichsstatthalter aus:

Wir dürfen nicht leugnen wollen, daß wir Partei sind. Wir müssen uns auch vor Minderwertigkeitsgefühlen hüten. Wir sind eine Partei und wollen eine Partei bleiben. Wir wollen als Nationalsozialisten die Führer der gesamten Nation sein. Wir sind die Partei, die es unternimmt, die deutsche Nation für den Lebenskampf des kommenden Jahrtausends zu erziehen, zu erziehen und zu führen. Die nächste große Aufgabe erklärte Sander weiter, bestünde darin, in Deutschland eine Autokratie zu errichten. Sie sollte nicht mehr geteilt werden könne, ein Staatsprinzip, das für fortwährende Weltung bestehe. Seine Macht der Welt werde dann mehr ihr Recht mit Deutschland treiben können. Dann werde auch die unruhige Welt gelöst werden können, den europäischen Frieden zu erhalten. Die dritte große Aufgabe bestünde darin, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit in einen Staat zu bringen. Nicht die Reichsregierung allein könne die Aufgabe lösen, jeder einzelne müsse sich beteiligen. Industrie, Wirtschaft und Handwerker müßten zur Beteiligung der Arbeitslosigkeit helfen. Jeder in der Bewegung habe die ihm zugewiesene Aufgabe zu erfüllen. Die politische Stellung erziehe das Volk. SA und SS erziehe den deutschen Jungen zum deutschen Mann und die NSDAP führe den deutschen Arbeiter aus dem Marxismus heraus. Als die Arbeitslosigkeit gelte der SA, daß das Volk den Tapsen unterstehe. Wenn jetzt das deutsche Volk den Einfluß habe, dann lege es seine Grundlagen, jeden wirtschaftlichen Wert in die Hand der SA, die das deutsche Volk in der Hand Adolf Hitlers noch einmal vorbarte.

## Ein feiner Kavaliere

Er wirft seiner Braut den Koffer an den Kopf.

Derbesperien. Ein auf der Wanderfahrt befindliches Pärchen hatte hier Übernachtung. Als nun die Heile weitergehen sollte, empfand ein Herr ein Bedürfnis, nach dem Koffer zu greifen, da sich der Mann auf seine Pflichten als Kavaliere nicht befinden konnte oder wollte. Auch war man sich über das Eigentumrecht in den Sachen nicht ganz einig. Schließlich das das Wortspiel dahin aus, daß der Mann der Frau den Koffer an den Kopf warf. Daraufhin die Frau die Pflichten ergriff, leitete er ihr nach und bearbeitete sie solange mit Fäusteln, bis sie betäubungslos zusammenbrach und in ein Sack getragen werden mußte. Während die Frau einige Stunden ohne Bewußtsein lag und ein herbeigerufenen Arzt sich um sie bemühte, legte der „liebvolle“ Begleiter allein seine Wanderung fort.

# Raubmörder ersticht sein Kind mit dem Latex

Noch andere Mordbaten hat er auf dem Gewissen.

Braunschweig. Begegnung Ermordung seines acht Monate alten Kindes wurde in Braunschweig der Arbeiter Feiler verhaftet. Feiler hatte das Kind in ein Bettchen gewickelt und erstickt lassen. Er weigerte sich, die Tat, legte aber schließlich ein Geständnis ab. Das Verbrechen wurde von Staatsanwälten gestellt darauf weitere Ermittlungen an, und Feiler geriet dabei in den Verdacht, im Frühjahr auch den 13-jährigen Knaben in der Nähe von Aachen ermordet zu haben. Die Verachtgründe verdichteten sich so sehr, daß jetzt ein Ehepartner Feilers, der Arbeiter Künzling, unter dem Verdacht der Mithatenschuld festgenommen und nach Gifhorn ins Amtsgericht gebracht wurde. Am Interesse der Mithatung können weitere Einzelheiten noch nicht gegeben werden.

## Förktertragödie im Hüttinger Wald.

Feimar. Am Montag morgen wurde bei Göttern der Förster Zeuber mit mehreren Schulknaben tot aufgefunden. Am Nachmittag fand man auch den Förster Meier aus Göttern als Zeuge auf. Während man zuerst vermutete, daß Zeuber von Wildtieren erstickt worden sei, hat sich jetzt herausgestellt, daß er von Meier ermordet wurde. Der Mörder hat Selbstmord verübt. Meier

## Laufend Zentner Getreide verbrannt

Laufende von Markt Etaben.

Gerichshain. Am Montag gegen 18.30 Uhr brannte die Feldscheune des Gutsbesizers Mann in Gerichshain durch Funkenflug von einer Lokomotive. Die von der Lokomotive bediente Dreifachmaschine wurde von den Mannen gerührt, außerdem verbrannten etwa tausend Zentner Getreide, mehrere hundert Zentner Stroh und verschiedene landwirtschaftliche Geräte. Eine Wagnersmaschine wurde durch den Brand zerstört. Die angrenzenden Getreidefelder, die bereits im Anbau waren, wurden durch den Brand durch Ausbruch von Gräten geschädigt werden. Der Arbeiter, der die Dreifachmaschine bedient hat, erlitt durch Funken Verletzungen am Kopf und Hals. Die Lokomotive sollte noch im letzten Augenblick aus den Mannern herausgebracht werden. Pflüger ist jedoch die Rettung und ein junger Landwirtschafschüler wurde umgehoben. Er erlitt leichte Verletzungen und Verwundungen. Dem Landwirt ist die Heile keine verbrannt. Der Schaden beträgt Tausende von Mark.

## Das dritte Unwetter in drei Wochen.

Das Wasser stand 30 Zentimeter hoch.

Gemehnis. Heber den schweren Schöden, den das neue Unwetter am Sonntag zwischen 16 und 17 Uhr, das dritte in den letzten drei Wochen, anrichtete, wurden am Montag bemerkenswerte Einzelheiten bekannt. Am stärksten betroffen wurde das Stolzeberger Gebiet. In den Straßen von Gemehnis ergriffen sich, ob man jetzt immer noch, der orfanartige Sturm deckte Dächer ab, entwurzelte Bäume und legte Säume um. Die Sturmsuppen auf den Fel-

war erst vor sechs Wochen von Neubadt am Ruppert in Gemehnis heger und zerstört worden und glaubte, von Zeuber aus seiner alten Stellung verdrängt worden zu sein. Er hat deshalb offenbar aus Rache seinen Kollegen ermordet. Meier hinterläßt Frau und fünf Kinder.

## Mord am 20. Mart.

Dresden. Am Montag fand ein Fußgänger in einem Kartoffelfeld bei Klotzsche eine männliche Leiche. Es ergab sich, daß es sich um den kaufmännischen Angestellten Werner Kurze aus Dresden handelte. Er hatte sich am Sonntagabend mit mehreren Freunden und Bekannten in einem Lokal in Klotzsche aufzuhalten und war dann im 18-jährigen Bäckerlehrling Karl-Heinz Graf aus Klotzsche ein Stück pastieren gegangen. Graf wurde von der Polizei vernommen und legte schließlich ein Geständnis ab. Er gab an, daß er von einer „Pantelle“ einen kleinen Knüttel mitgenommen habe und diesen auf einem Kartoffelfeld Kurze auforderte, auf ihn zu sein, ob er ihm mit der Knüttel über den Kopf, jedoch Kurze zusammenbrach. Er verlor sich später noch einige Schläge und wurde mit dem aus seiner Geldtasche 20 Mark. Graf wurde festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

dem wurden von den angeblichen Wählermännern fortgeführt. In Klotzsche im Gänge legte ein Blitz das Wohnhaus der Familie Streiter in Brand, der jedoch bald gelöscht werden konnte. In Gersdorf löste der Blitz in einem fahrenden Straßenbahnwagen und verurteilte Strafschüler. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Auch in der Gegend von Geyer sind Fächer abgefallen und starke Bäume umgeknickt worden. In Gemehnis geriet die Scheune des Landwirts Meier in Brand. Sie wurde mit der ganzen Heuer vollständig eingeäschert. In Göttern wurde der Hof der Witwe A. Richter das Dach vollständig abgedeckt. Sehr schwer geschädigt wurde die Scheune des Landwirts in der das Unwetter die letzten Anlagen zum großen Teile verpulvert hat.

## Die Gierkultur-Arbeiten beendet.

Vatdorf. Die Arbeitsgemeinschaft Gierkultur feierte in Vatdorf den Abschluß der Hauptarbeiten am Donnerstag. Arbeiter und Arbeitnehmer waren dem Sinne der Volksgemeinschaft entsprechend, in der Tat wurden die Arbeiten beendet. Die Bevölkerung des Dorfes war ebenfalls sehr zahlreich vertreten. Sie wollte damit ihre Dankbarkeit für die große Erleichterung zum Ausdruck bringen, die die Arbeiten im Hinblick dem Gemeinleben gebracht haben, ist doch Vatdorf dadurch in die Lage versetzt worden, alle 75 Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzuführen. Vatdorf, was als vor etwa acht Wochen der letzte einseitig werden konnte, die erste Gemeinde Anhalts ohne Arbeitslose. Auch sonst hat sich der finanzielle Segen durch Gewährung von Lohn und Lohngeld an auswärtige Arbeitnehmer spürbar gemacht. Der Erfolg der ersten Erntezeit liegt werden die etwa 30 Ehepaararbeiter, die die Greifer und Bagger bedient haben, die Gierer verlassen.

## Stahlhelmtag in Nordhaujen

im Beisein des Landesführers.

Nordhaujen. Mit Kläfflaut darauf, daß der Tag des 10-jährigen Bestehens der Stahlhelmschutzgruppe in die Zeit der Erneuerung Deutschlands fiel, wurde dem Jubiläum ein besonders feierlicher Rahmen gegeben. 2000 Stahlhelmlinien fanden sich am dem Tag in Nordhaujen, der von Sangerhausen bis zum Gießfeld reicht, in der tausendjährigen Stadt ein. Der mitteldeutsche Landesführer, Hauptmann a. D. Fittner, nahm an der Jubelfeier in Vertretung von Stadtmayor Schwab und Geschäftsführer Kapitän Schiller teil. Der Landesführer fand für die Nordhaujen Ortsgruppe unter Führung von B. Rätzsch hohe Worte der Anerkennung. Bei einem großen Appell am Sonntagvormittag wurden die Mitglieder, die seit 10 Jahren in der Stahlhelmschutzgruppe stehen, feierlich geehrt. Am Nachmittag fand ein großer Aufmarsch von Stahlhelmen, SA und SS, durch die fahnen geschmückten und von zahlreichen Zuschauern geklammerten Straßen statt.

## Die Bode wird entglammmt.

Nienburg. Die am Kalbtrich bei Nienburg aus dem Seeabteit ausgetretenen Wasserfluten hatten sich durch die Aue einen Abfluß in die Bode gesichert. Das von dem Hochwasser in der Aue ausgeplüßte Geröll wurde als Schutt in beträchtlichen Mengen im Flußbett der Bode abgelagert. Besonders an einer Schiffsbrücke hatten sich enorme Schlammfluten angeammelt, da sich am gegenüberliegenden Ufer (am Mühlenwerder) die Hauptfluten des Hochwassers in die Bode ergossen hatten. Infolge der an dieser Stelle lagernden Schlammfluten war es A. B. unmöglich, die zur Reparatur bestimmte Röhre zur Schiffsbauerei zu nehmen. Schon deshalb erwiebs es sich als unbedingt notwendig, den Schlamm aus dem Bodebett zu entfernen. Diese Arbeiten sind unter Leitung der Wasserbauverwaltung in Angriff genommen. Ein Sandbagger wird an der Schiffsbauerei eingesetzt und wird die Reinigung des Flußbettes von dieser Stelle an abwärts vornehmen. Am 12. August wurde die Bode wieder für einige Stunden schiffbar gehalten.

Auch die an der fetterseitigen Stauffelle direkt an der Badenstraße abgelagerten angebundenen Schlammfluten hat die Stadtverwaltung entfernen lassen. Diese Arbeiten sind bereits zum Abschluß gekommen.

## Lohn und Brot . . .

Herbura. Der Landrat des Kreises Herburn, Va. Dr. K. K. richtete an den Regierungspräsidenten Dr. Nicolai in Magdeburg folgendes Telegramm: „Kreis Herburn wird der Arbeitslosigkeit befreit. Bericht folgt. Der Landrat.“

Had Sachsa. Had Sachsa, das vor etwa 14 Tagen noch 150 Unterarmlosempfänger zählte, ist von Arbeitslosen frei geworden.



All Dein gutes Essbesteck putz mit VIM - der Schmutz ist weg!

# nüchternfahrt.

Roman von Grete Neumann-Selznick

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und nun fuhr er neben ihr nieder, küßte ihre Lippen, Augen und Hände, hob sie von neuem empor und hielt sie so in seinen Armen. Fast hätte sie geweint vor Glück, so befehlte war sie von dieser braunenden, uralten Liebe.

„Du?“, flüsterte sie, „du Höchste in meinem Leben!“

„Dein Mann will ich sein, Thea, mein Lieb!“

„Draußen wunden sich Schritte laut, Axel ist schon laufend aus den Fenstern und erinnert sich der Anstaltsstrafe, die sie gemeinsam glücklich haken wollten.“

„Dies Glück im Winkel muss ein Ende haben“, murkte er. „Bist du auch vor der Welt meine Frau, kann niemand uns das gemeinschaftliche Zimmer nicht mehr machen, und wir brauchen uns nicht mehr zu verdecken.“

„Sie dachte wehmütig, wie schnell ihm dann zur Gewohnheit werden würde, was jetzt seine höchste Sehnsucht war.“

„Wir wollen nicht hören“, sagte er mit „pissiblen Tadeln. „Aber es ist erlaubt zu fragen, wo heute die Rechnung vor sich geht.“

„Ist's denn schon Tischzeit?“ fragte Franz verblüfft.

Vormittag spazierengegangen, müßte ihr es lang.“

„Wir müssen den Alten gleich mitnehmen“, meinte Hochheim, der draußen neben Maria stand.

Das war unermesslich, und Axel holte ihn.

„Nicht erziehen wie immer im Mantel und Hut des vornehmlichen Kommandanten. Er war nüchtern und geläufig. Ganz vernünftig auch er zwischen Wolters und Franz, die ihn nicht erziehen, ob man jetzt spielen werde, und fand sogar, daß „Hochheim“ ein ganz nettes Kind sei und Helm ein ziemlich brauchbarer Mensch zu sein schien.“

„Der „Stra“ führten sie ihn auf die Bühne. Er lebte glücklich auf, humpelte überall herum, lobte, tadelte und besah Veränderungen, die niemand ernst nahm. Dann rief die Krugwirtin zum Essen und unterlief ein Mann zu Helm, um zu fragen, ob es hier fertig ist.“

„Sie sahen in der einzigen Gestalt, ließen sich von den Bauern bestaunen und verzögerte ihre Erbschuppe mit blauen Händen.“

„Es wäre wie in Berlin!“ sagte Hochheim lächelnd zu Maria, „wenn sich nicht dieses ansehnliche Kind Fleisch auf meinem Teller belände.“

„Wollers Heide mit angeschobenen Händen: „Bitte keine Erinnerungen!“

„Hochheim beruhigte fauchend, daß er leinertliche mehr die Kellerlokalde des Berliner Nordens aufgefunden habe und auch darüber nicht schädel erziehen sei.“

Da die Anwesenheit der Bühne fertig war und eine Probe umgibt wurde, gingen alle zu den Wagen zurück. Eine kurze Zeit vor dem Kaffee war immer am nettelten.

„Im eigenen Heim“. Nur Franz, der mit dem Krugwirt eine geheime Unterredung geführt hatte, verweilte in einer anderen Richtung.

Er sprach von einer dringenden Befragung und schied, ließ sich jedoch nicht bestimmen. Aber nach einer halben Stunde kam er strahlend glücklich und holte sie ab, tat sehr wichtig und führte sie bis ans übertriebene Ende des Dorfes, wo er ihr sein Geheimnis verriet.

„Sie sah in sein glückliches Gesicht und ererbte wie ein junges Mädchen.“

„Du bist Epibubbe“, sagte sie leise, aber in jeder Stimme war ein jähvolles Interion.

Auf der Dorfstraße kam ihnen die Kordel entgegen, die zum Wädel ams. Solche Einzelheiten waren ihr Verdrägen, und sie ließ sie sich nicht nehmen. „Die Jungen laufen schiedel und tot“, sagte sie, „ich bin bestaunen.“

„Na, ihr zwei Liebestote!“ sagte sie wohlwollend. „Was ist wohl wieder was beideres Unreines passiert?“

„Wir freuen uns, daß der Mai diesmal so herzlich und das Leben so märchenhaft schön ist.“

„Acht so — es wird recht genug Herbst“, brumnte die Kordel im Weitergehen. Und sie dachte, daß ihr Herbst eigentlich unbemerkt gekommen sei, und daß auch für sie einmal Frühling gemessen war, und daß das Bühnenleben ihre besten Jahre verstrickt hatte. So gar in einem Dorfe wie dies war sie aufgewachsen — vor langer, langer Zeit!

„Wie viele Jahre ist es schon her, daß ich noch ein parmal: „Piep, piep.“

Die Kordel blühte auf. Ueber ihr sah auf dem Alt einer Zinde ein goldenes Gefäßchen, das in dieser Umgebung ein Fremdes war, denn es mochte ein Gedenkbild sein.

„Ausgeföhnt?“ fragte sie, und als sie keine andere Antwort bekam als das traurige Piep, sagte sie hina: „Piep, piep.“

„Piep, piep“, sagte sie, die sie von der großen Welt vertrieben hatten.“

Da sah sie etwas tiefer die Kabe liegen, die dem armliebigen Braten beschloß belauerte. „Was?“ sagte Kordel. „Da haben wir's!“











Entscheidungen in Hamburg.

Die Internationale Tennismeisterschaft von Deutschland sollte im September Deutschlands...

Bereinsrichtlinien.

Spezialverein 99: Die nächste Monatsversammlung findet am 17. August...

Aus dem Metta der Turner.

Mittlerlich findet in der Jubiläumzeit ein großes Festessen statt, an dem sich Turner aus allen...

Eine große Zahl Turnerinnen und der Ausübung der Turnübungen...

Im Jubiläum der Männer: Am 1. August 1933 feierten die Turnerinnen...

Der Wettkampf der Turnerinnen wurde in zwei Gruppen ausgetragen. In der Gruppe I...

Ergebnisse: Turner: Willmann (Jahrg. 1901-1914): 1. Ausübung...

Turnerinnen: Willmann (Jahrg. 1901-1914): 1. Ausübung...

„Wir müssen ein fliegendes Volk werden.“

Erstes Mitteldeutsches Flugtreffen auf dem Flughafen Halle-Leipzig.

Ein tieferer Himmel wählte sich, als er mit dem ersten Schuß...

Schon lange vor Beginn der vielerzählenden Veranstaltung war der Flugplatz...

In der Luft ist in diesen Tagen 'Betrieb'. Eine Maschine nach der anderen...

Da — der Beginn der elektrischen Uhr am Veranstaltungsorte ist eben um 10.30 Uhr gerückt...

Der Kampf (Jahrg. 1883 und früher): 1. W. Berlin 70 P., 2. Walter-Verlag-Gesellschaft...

Höhepunkt der Rad-Weltmeisterschaften. Egl-Schweiz Straßen-Weltmeister der Amateure...

Speicher — Profiweltmeister. Strahnenrennen im Sommerferien.

Würgauer Bergrennen ein großer Erfolg. V. Brandhoff, der Held des Tages...

Vom Luft: Vorausfliegen für Mittwoch, 16. August.

treffen. Er fliegt kurz den Grundgedanken dieser Veranstaltung...

Die „aufgelaufene Konturrenz“. Auswärtige in der Freizeitsportgruppe...

Start für 15 Pfennig. Et weiß das Auge nicht, wo es sich zuerst hinwenden soll...

Quert führt der Wanderer seine neue Schleppe vor, die es ermöglicht, völlig unabhängig von Bergen...

Major Goebel von der Fliegergesellschaft. Auf die Preisverteilung kommen wir zurück.

Schneider, Scheller und Dehne. Et hat hater unter Führung von Dehne...

Das schöne Wetter, das den Radweltmeisterschaften in Paris bisher begünstigt...

Reiter ereigneten sich auch einige Stürze. Der Würgauer Bergrennen...

Ergebnis: 1. Speicher-Brandhoff 7:08:52; 2. W. K. 7:14:01; 3. Brandhoff...

vollkommen er keine Maschine beherrscht und wie er sich dem letzten Druck des...

Der 263. Sprung ins Ungewisse. Ein besonders spannender Moment ist der Fallstart...

Über das gefehen hat, wird keine letzten Gedanken gegen den motorisierten Flug...

Direktor Scheller betonte bei dieser Gelegenheit, dass die Fliegergesellschaft...

Major Goebel von der Fliegergesellschaft. Auf die Preisverteilung kommen wir zurück.

Speicher — Profiweltmeister. Strahnenrennen im Sommerferien.

Würgauer Bergrennen ein großer Erfolg. V. Brandhoff, der Held des Tages...

Vom Luft: Vorausfliegen für Mittwoch, 16. August.

